

Lernort-Kooperationen – Neues Ausbildungskonzept für Beschichtungsexperten

Seit 1999 gibt es das neue Berufsbild des Verfahrensmechanikers für Beschichtungstechnik. Wie die Qualität und damit auch die Attraktivität dieses Ausbildungsberufes für Jugendliche und Ausbildungsbetriebe gleichermaßen gesteigert werden kann, zeigen Lernort-Kooperationen nach baden-württembergischem Vorbild.

Gleich, ob in der Lackiererei eines Automobilherstellers oder beim mittelständischen Lohnbeschichter – gut ausgebildete Fachkräfte sind schon seit Jahren Mangelware. Benötigt werden Mitarbeiter, die moderne Beschichtungsprozesse beherrschen und mit den ständig wachsenden Anforderungen hinsichtlich Qualität und Wirtschaftlichkeit zurechtkommen.

Das 1999 eingeführte Berufsbild des Verfahrensmechanikers für Beschichtungstechnik war ein wichtiger Schritt zur längst überfälligen Anpassung des früher handwerklich ausgerichteten Ausbildung hin zu einem zeitgemäßen Berufsbild, das modernen Verfahren, Materialien und Anlagentechniken Rechnung trägt.

Der neue, bundesweit geltende Lehrplan gibt jedoch nur den Rahmen vor, der gefüllt sein will. So ermöglichen die offene Formulierung der Ausbildungsordnung und die neuen Vorgaben zur Prüfung eine sehr betriebs- und verfahrensbezogene Ausbildung. Es müssen daher neue Formen der beruflichen Ausbildung gefunden werden, die über das Duale System hinausgehen.

Unter anderem dieses Ziel verfolgte das baden-württembergische Kultusministerium, als es vor zwei Jahren ein

Projekt zur Stärkung der Eigenständigkeit beruflicher Schulen (STEBS) beschlossen hat. An dem Projekt nahmen 60 berufliche Schulen teil. Eines der wohl am weitesten entwickelten Modelle für neue Lernort-Kooperationen ist die Ausbildung von Verfahrensmechanikern für Beschichtungstechnik an der Gottlieb-Daimler-Schule (GDS) I in Sindelfingen.

Ausbilder der beteiligten Unternehmen (siehe Kasten) und Lehrer haben sich hier von Anfang an regelmäßig getroffen und abgesprochen. Der Lehrplan und das Vorgehen im Unterricht wurde in Zusammenarbeit mit den Betrieben aufgestellt und beschlossen und wird ständig angepasst. Dabei wird ganz bewusst darauf geachtet, dass alle Lackierverfahren und Betriebsgrößen ihren Niederschlag finden. Ein Ergebnis dieser engen Zusammenarbeit mit Betrieben ist zum

AN DER AUSBILDUNG BETEILIGTE BETRIEBE

DaimlerChrysler AG, Sindelfingen
 Porsche AG, Stuttgart
 Bader Pulverbeschichtung GmbH, Aalen
 Ritzi + Thieme GmbH, Tuningen
 AGCO GmbH, Asbach-Bäumenheim
 Metob Beschichtungen GmbH, Michelau
 Holzma, Holzbronn
 E. Krieg GmbH, Stuttgart
 Benseler, Markgröningen
 Alutecta GmbH & Co KG, Kirchberg

Beispiel, dass erstmals auch die Belange von Pulverbeschichtern in der Ausbildung Berücksichtigung finden.

Für 270 000 Euro richtete die Gottlieb-Daimler-Schule I in Sindelfingen ein neues Oberflächenzentrum ein, in dem die Beschichtungstechnik nach neuesten Grundlagen und Erkenntnissen vermittelt werden kann. 25 Jugendliche gingen hier im Herbst 2000



Bilder: JOT

Ob Pulverbeschichtung oder Umgang mit Lackierroboter – das IPA vermittelt den Auszubildenden ergänzend zur Berufsschule und den Ausbildungsbetrieben wichtige Kenntnisse

an den Start. Im September 2001 kamen weitere 27 Haupt- und Realschulabgänger aus Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz und Thüringen hinzu.

Blockunterricht im IPA

Doch auch die gut ausgestattete Sindelfinger Schule kann nicht alle Verfahren der Lackier- und Beschichtungstechnik praktisch vermitteln. So entstand die Idee, bestimmte Unterrichtsinhalte und mehrere Wochen Blockunterricht ins Lackiertechnikum des Stuttgarter Fraunhofer Instituts IPA zu verlegen. Dort finden die Auszubildenden gute Möglichkeiten vor, auch solche Beschichtungsverfahren kennen zu lernen, die im eigenen Betrieb (noch) nicht angewandt werden. Die ersten Praktika fanden im Februar und März 2002 statt. Die Ingenieure des IPA werden aus dem Etat des Kultusministeriums bezahlt.

Herausforderungen von morgen gewachsen sein

Zehn Unternehmen bilden mittlerweile Verfahrensmechaniker für Beschichtungstechnik mit der GDS I nach dem neuen Konzept aus. Weitere Betriebe auch außerhalb von Baden-Württemberg haben bereits Interesse angemeldet. Für das nächste Schuljahr sind bereits zwei Eingangsklassen vorgesehen.

Nach Ansicht von Dieter Steegmüller, Leiter des Center Oberfläche bei DaimlerChrysler, wird durch die Kooperation garantiert, dass heute Facharbeiter ausgebildet werden, die über den Tellerrand hinausschauen und den Herausforderungen von morgen gewachsen sind. „Ziel muss es sein“, so Steegmüller, „dass der bisher eingeschlagene Weg in der Ausbildung auch in der Weiterbildung zum Industriemeister und Techniker fortgesetzt wird.“ (Ke)

Weitere Informationen: Stephanie Böttger, Gottlieb-Daimler-Schule I, Sindelfingen, Tel. 07031/6108-115